

Andrea Rudisch-Pfurtscheller
Leitmetapher Herz

Pädagogik: Perspektiven und Theorien
Herausgegeben von Johannes Bilstein

Band 30

Andrea Rudisch-Pfurtscheller

Leitmetapher Herz

Anthropologische Grundannahmen
im Coaching

ATHENA

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2018

Copyright © 2018 by ATHENA-Verlag,
Mellinghofer Straße 126, 46047 Oberhausen
www.athena-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)

Printed in Germany

ISBN 978-3-7455-1030-0

Danken

möchte ich in erster Linie meinen beiden betreuenden Professores Helga Peskoller und Johannes Bilstein für die außergewöhnlich engagierte und inspirierende Beratung und Begleitung während des gesamten Forschungs- und Schreibprozesses,

Anita Hussl-Arnold und Wolfgang Steger sowie Irene Gleirscher, Margret Steixner und Barbara Lill-Rastern für die wertvollen Gespräche und Inputs,

meinen Interview-Partnerinnen und -Partnern für ihre Zeit und Offenheit,

Andrea Kuyterink-Kastner und Ruth Danner für das Korrektorat

und meinem Mann Ansgar Rudisch für all seine motivierende Unterstützung.

1 Vorwort

»Gecoacht« wird heute scheinbar überall: auf dem Sportplatz, in der Bank, im Krankenhaus, in der Ernährungsberatung, in Familien, unter Freunden, in Schulen, in Unternehmen, Organisationen ... Wenn Nachbarn einander helfen, »coachen« sie sich. Wenn eine Flüchtlingsfamilie dabei unterstützt wird, sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden, wird sie »gecoacht«; wenn jemand Rat bei einer Expertin oder einem Experten sucht, wird er »gecoacht«. Es gibt sie auch als Berufsgruppe, die Coaches – in großer Vielfalt an Zugängen, Modellen und Methoden. Geschützt ist der Beruf Coaching allerdings nicht.

Diese vorliegende Arbeit legt die Aufmerksamkeit auf FUTURE Coaching als eines dieser zahlreichen Modelle – bzw. auf FUTURE Coaches. Lange Zeit wurde die Methodik dieser Coaching Schule entwickelt, ohne auf mögliche Quellen Bezug zu nehmen. Ebenso wenig wurden später entstehende wissenschaftliche Arbeiten berücksichtigt, in denen Teilbereiche oder Aspekte des FUTURE Modells thematisiert worden waren. In den Vordergrund stellten jene, die diese Methode gründeten und weiterentwickelten, die gelebte Praxis, den direkten Bezug zu den Menschen und zu ihren Bedürfnissen, ihre Fragestellungen und Hinweise und was auf dieser Basis daraus entstand. Im Vordergrund stand (und steht grundsätzlich und weiterhin) die unmittelbare Handlungsebene. So sehr ich Letzteres verstehen kann, so sehr irritierte mich während meiner eigenen Coaching-Ausbildung bei FUTURE (2001–2003), dass ich für zentrale Teile des Modells und der Techniken, die ich erlernte, weder Bezüge zur allgemeinen Fachwelt noch zu einem dokumentierten Hintergrund zur Hand hatte. Erst Jahre später, als ich aktiv begann, mich mit der Idee einer wissenschaftlichen Arbeit über FUTURE auseinanderzusetzen, stieß ich auf eine 1994 verfasste Dissertation über das zu dem Zeitpunkt sehr junge Coaching-Modell (damals »Ganzheitliches Individuationstraining«)¹.

Das bedeutet jedoch keinesfalls, dass die Qualität der Ausbildung schlecht war. Ganz im Gegenteil: Sie war professionell gestaltet, durch zahlreiche Trainerinnen und Trainer begleitet und stellte von Anfang an das praktische Handeln, die für diese Arbeit notwendige Haltung und den angestrebten Habitus in den Mittelpunkt. Sie war praxisorientiert und setzte mit ihrer Methodik zu einem hohen Anteil auf Selbsterfahrung und die eigene Persönlichkeitsentwicklung.

1 G. Assmann (1994)

Meine Fragen zur Geschichte des FUTURE Modells und zu dem geisteswissenschaftlich untersuchbaren Fundament der Arbeit von FUTURE Coaches führten mich schließlich zu diesem Forschungsvorhaben. Meine Recherchen wurden unterstützt durch das Engagement von weiteren interessierten damaligen Ausbildungskandidatinnen² und durch entsprechende Offenheit und Interesse von FUTURE Coaches, Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleitern.

Die aktuelle Situation für Teilnehmerinnen und Teilnehmer der FUTURE Coaching Ausbildung stellt sich zum Teil anders dar, als ich sie erlebte. Bereits zu Beginn der Ausbildung erhalten sie grundsätzliche Informationen zum Berufsbild Coaching im Allgemeinen und einen Überblick über die drei großen Therapieschulen Psychoanalyse, Verhaltenstherapie und Humanistische Therapie als zumeist grundlegende Zugangsweisen von Coaching- und Beratungsformen. Sie erfahren, dass das FUTURE-Modell bei der Humanistischen Therapieschule verortet werden kann. Eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Hintergrund des FUTURE Modells, mit seiner Entwicklung und seinen Einflüssen fehlt jedoch noch bzw. ist nicht sichtbar. Zu dieser Auseinandersetzung soll mit der vorliegenden Forschungsarbeit ein Beitrag geleistet werden – und zwar aus einem geisteswissenschaftlichen, historisch-kritischen und pädagogischen Blickwinkel heraus. Es geht dabei um Fragen nach kulturell-historischen Wurzeln und Entwicklungszusammenhängen, die ich in den wichtigsten »Bausteinen« des FUTURE Modells sowie in konkreter und gelebter Form besonders in den Menschenbildern der Coaches gefunden habe.

Um Erkenntnisse über Entstehung, Kontext und Hintergrund des FUTURE-Zugangs zu erhalten, war das Manuskript zum derzeit entstehenden Buch Wolfgang Stabentheiners hilfreich³: Darin gibt er Hinweise auf den Kontext, in dem dieses Modell entstanden ist, auf seine Entwicklung und auf Einflussfaktoren. Bezüge zu relevanter Literatur stellt er auch in diesem Dokument nicht her. Eine Ausbildungs-Teilnehmerin der ersten

2 B. Lill-Rastern, A. Rudisch-Pfurtscheller (2009). Gemeinsam mit einer Ausbildungskollegin erarbeitete ich ein Handout mit einem Überblick über die wichtigsten Interventionsformen einerseits und über die großen Denkschulen andererseits. Dabei nahmen wir eine grundsätzliche Zuordnung der FUTURE-Coaching-Methode vor.

3 W. E. Stabentheiner (2015): In diesem Manuskript des geplanten Buches, an dem Wolfgang Stabentheiner derzeit arbeitet, beschreibt er u. a. »Stationen« seines »persönlichen Lebens, die weichenstellend für die Entwicklung der FUTURE Methode waren«, ebenso wie gesellschaftliche und politische Ereignisse, die aus seiner Sicht generell die Lebenssituation der Menschen unausweichlich mitbestimmen.

Stunde und heute eine der wichtigsten Gesellschafterinnen des FUTURE-Unternehmens, gab mir in einem unserer Gespräche die wahrscheinlich treffendste Begründung: Wolfgang Stabentheiner will und wollte sich nirgendwo zuordnen, nicht »festnageln lassen«. Jede Form von Zuordnung scheint ihn sofort zu beengen. Damit gibt er den Anstrengungen und Versuchen, sich dem FUTURE Coaching Modell wissenschaftlich anzunähern, ein schwieriges Erbe mit.

Eine weitere besondere Herausforderung holte ich mir schließlich durch den anthropologischen Zugang dieser wissenschaftlichen Arbeit. Wie Christoph Wulf und Jörg Zirfas im von ihnen herausgegebenen *Handbuch Pädagogische Anthropologie* einleitend erwähnen, ist die Pädagogische Anthropologie durch ihre eigene Selbstreflexivität charakterisiert: Die Forschenden sind hier in ganz besonderer Weise mit sich selbst konfrontiert und sind mit ihrer Gegenwart Teil der Forschung. Sie heimsen sich das Problem ein, selbst zur Instanz von Frage und Antwort zu werden. Neuzeitliche Anthropologie ist also »anthropologische Anthropologie«. Menschen können ihr Leben nur anthropologisch leben, weil sie in gewisser Weise immer eine bewusste Vorstellung davon haben, was menschliches Leben ausmacht bzw. ausmachen könnte oder sollte. In diesem Sinne sind auch anthropologisch Forschende mit ihrem jeweiligen anthropologischen (Vor-) Verständnis vom Menschen konfrontiert. Die pädagogischen Menschenbilder sind daher nicht nur Gegenstände der Forschung, sondern auch ihre Voraussetzungen. Menschenbilder gehen immer in die Forschung mit ein – inhaltlich und methodisch.⁴

Wie schwierig es zudem ist, sich wissenschaftlich kritisch mit einem Gegenstand auseinanderzusetzen, dem man gleichzeitig beruflich und emotional nahe ist, konnte ich im Moment der Entscheidung für die vorliegende Arbeit noch gar nicht richtig einschätzen. All das stellte sich im Laufe des Forschungsprozesses heraus und nährte das Spannungsfeld zwischen notwendiger wissenschaftlich-kritischer Distanz als Forscherin, beruflicher Nähe, Freude, Begeisterung für den Forschungsgegenstand, damit verbundener Naivität und den eigenen impliziten Anthropologien.

4 C. Wulf, J. Zirfas (2014), vgl. S. 11 ff

2 Einleitung

Mit der vorliegenden Arbeit setze ich dort an, wo es um den Hintergrund der Arbeitsweisen von FUTURE Coaches geht: In Anlehnung an Jörg Zirfas und an Christoph Wulf gehe ich – mit Bezugnahme auf den gewählten Coaching-Kontext – davon aus, dass jede/jeder Coach ein anthropologisches Wissen hat, das als Grundlage ihrer Arbeit, ihres Zugehens auf und Umgehens mit Menschen, ihrer Kommunikation wirkt. Dieses Wissen ist zum großen Teil implizit, steht daher nicht zum Nachlesen, Nachschauen oder zum Bearbeiten zur Verfügung. Somit kann es nur schwer reflektiert oder diskutiert werden.⁵ Das motivierte mich, solch implizites Wissen sichtbar und zugänglich zu machen.

2.1 Ziel meiner Forschungsarbeit

Wie kann Coaching generell bzw. anhand des Beispiels FUTURE Modell ideen- und mentalitätsgeschichtlich eingeordnet werden? Auf welchen Leitideen und Annahmen gründet der Zugang der FUTURE Coaches zu den Menschen? Was leitet sie in ihrem professionellen Handeln, in ihrer Begleitung und Hilfestellung von Menschen, die danach suchen? Durch die Erforschung von impliziten Anthropologien sollen die »Metaphysik« des FUTURE Modells und Hintergrundannahmen der Coaches sichtbar gemacht werden und kritisch reflektiert zur Verfügung stehen. Auf ihnen basiert das praktische Handeln der Coaches.

Die Entstehung und Entwicklung des FUTURE Modells fällt in die 1980er-Jahre – eine Zeit des erstarkenden Kapitalismus. Mit dem Fall der Berliner Mauer im November 1989 und der darauffolgenden Auflösung der Sowjetunion war der Sieg des Kapitalismus über den Sozialismus und Kommunismus besiegelt. Es fällt auf, dass mit dieser wohl erfolgreichen Entwicklung des Kapitalismus auch die Entwicklung von Coaching als Beratungsform einhergeht. Inwieweit hängen diese Entwicklungen zusammen? Macht der Kapitalismus die Coaches zu seinen Handlangern?

Die 1970/80er-Jahre waren auch geprägt von gesellschaftlichen Strömungen des Psychobooms und des New Age. Zu ihren Merkmalen zählten hohes Interesse und Faszination für Praktiken zur Lebensbewältigung und für Lösungsvorschläge zu allen möglichen seelischen und existenziellen Problemen. Diese Zeit war darüber hinaus gekennzeichnet von

5 C. Wulf (1994), S. 8

esoterischen Konzepten, die konträr zu wissenschaftlicher Reflexion standen. Das Spektrum der Angebote war äußerst vielfältig, man sprach von einem neuen »Neuen Zeitalter« – und das schien es auch zu sein: ein Zeitalter verschiedenster Zugänge und Denkschulen, die – verkürzt gesagt – allesamt das Bedürfnis nach Optimismus zu stillen versuchten.⁶

Diese Entwicklung scheint mit einem weiteren »Megatrend« in Verbindung zu stehen: dem der Spiritualität. So sehr sich Kirchenaustritte in den letzten zwei Jahrzehnten häuften, so sehr zeigen sich heute individualisierte Formen von Spiritualität in unterschiedlichen Disziplinen. Die Grenzen zwischen ihnen verschwimmen, Tendenzen von »Psychologisierung religiöser Erfahrung« prägen die Zeit.⁷

Mein besonderes Interesse gilt der Frage, welche Rolle das Thema Spiritualität in den anthropologischen Grundannahmen der Coaches spielt und ob sie einer der bestehenden anthropologischen Dimensionen zugeordnet werden kann.

Zusammenfassend zielt meine Arbeit darauf ab,

- den historischen und ideengeschichtlichen Kontext des Modells zu rekonstruieren,
- einen Beitrag zu mehr Transparenz und Beschreibbarkeit des FUTURE Coaching Modells zu leisten,
- die grundlegenden anthropologischen Sichtweisen von FUTURE Coaches sichtbar zu machen,
- den Aspekt Spiritualität zu beleuchten
- und auch kritisch zu hinterfragen, ob und wie mächtig der »Geist des Kapitalismus«⁸ über FUTURE Coaches herrscht.

Diese Forschungsarbeit versteht sich als ein Anfang und Impuls für mögliche weitere pädagogisch und historisch-kritisch anthropologische Auseinandersetzungen. Entsprechend abgeleitete und weiterführende Reflexionen innerhalb des Coach-Kreises und darüber hinaus wären lohnend und wünschenswert.

6 R. Lay (1988), S. 137 ff

7 P. M. Zulehner (2004), S. 47 f

8 Diese Formulierung wurde in Anlehnung an Max Webers Werk *Die protestantische Ethik und der »Geist« des Kapitalismus* (erste Fassung: 1904–05) gewählt.

2.2 Aufbau der Arbeit

Nach der Einleitung widmet sich das nachfolgende Kapitel (3) der Erläuterung des Forschungsgegenstandes. Dabei bilden eine Beschreibung des FUTURE-Modells mit seinen wesentlichen Bausteinen und ein Einblick in den Entstehungs- und Entwicklungskontext den Kern dieses Kapitels. Daraufhin folgt eine Erläuterung der Beratungsform Coaching im Allgemeinen mit den Möglichkeiten ihrer erziehungswissenschaftlichen Verortung.

Die theoretische Rahmung (Kapitel 4) des empirischen Teils erläutert den Zugang der historisch-kritischen bzw. pädagogischen Anthropologie und thematisiert den »Megatrend« Spiritualität.

Der empirische Teil der Arbeit (Kapitel 5) stellt die Grounded Theory als gewählte Forschungs- und Auswertungsmethode, das Forschungsinstrument sowie die Datenerhebung vor und taucht schließlich in die Ergebnisdiskussion ein.

Das abschließende Fazit meiner Forschungsarbeit geht noch einmal auf ihre Ziele und Erkenntnisse ein und bietet einen Ausblick auf offene gebliebene Fragen an.